

Musterresolution zur 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung:

Erstes Vernetzungstreffen für Zeichnungskommunen

Insgesamt 30 deutsche Städte, Landkreise und Gemeinden haben sich bisher offiziell der Musterresolution „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) und des Deutschen Städtetages angeschlossen. Anfang November 2016 treffen sich die Zeichnungskommunen zu einem ersten Vernetzungstreffen, um sich über die Umsetzung der 2030-Agenda und ihrer 17 globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene auszutauschen.

Ein Beitrag von
Sabine Drees und
Annette Turmann

Das Vernetzungstreffen der Zeichnungskommunen der [Musterresolution „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“](#) findet am 2. November 2016 in der Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Städtetages (DST) in Köln statt und damit gut ein Jahr, nachdem die Weltgemeinschaft sich auf der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 25. bis 27. September 2015 in New York auf einen globalen Rahmen für nachhaltige Entwicklung und Armutsbekämpfung geeinigt hatte. Zu der gemeinsamen Veranstaltung von DST, Deutscher Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) sind Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung eingeladen, die den Beschluss zur Unterzeichnung der Musterresolution in den Rat eingebracht haben, ihn einbringen wollen oder bereits mit der Umsetzung des Beschlusses betraut sind.

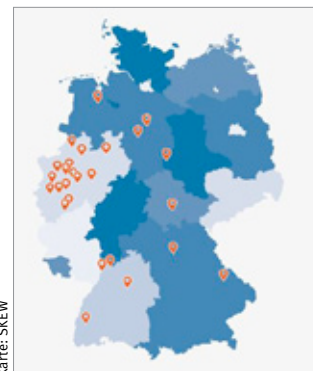
Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global, die Zeichnungskommunen bei der Umsetzung der [2030-Agenda](#) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt, hat auf ihrer Internetseite mittlerweile auch eine [Landkarte aller Kommunen](#) veröffent-

licht, die die Musterresolution der Deutschen Sektion des RGRE und des DST unterzeichnet haben. Dort kann auch die Liste der bisherigen 30 Zeichnungskommunen – von Arnshausen bis Witten – eingesehen werden.

Unterstützungsangebote der Servicestelle

Die Kommunen werden auf vielfältige Weise unterstützt, um der globalen Agenda für nachhaltige Entwicklung eine breite, tragfähige Basis auch auf lokaler Ebene zu geben. Im Rahmen ihres [Handlungsfeldes „Global Nachhaltige Kommune“](#) veranstaltet und fördert die SKEW in Kooperation mit Kommunalverwaltung und -politik sowie der Zivilgesellschaft vor Ort Fach- und Dialogforen sowie Konferenzen, bei denen die lokalen Akteure gemeinsam überlegen, wie sie ihren Beitrag zur 2030-Agenda konkret gestalten können.

Darüber hinaus berät die SKEW Kommunen dabei, wie und mit welchen Instrumenten und Maßnahmen kommunale Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik Eingang in das tägliche Verwaltungshandeln finden können. Auch fördert und begleitet sie kommunale Nachhaltigkeitsprozesse und hilft bei der Erstellung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der 2030-Agenda. Studien und Leitfäden wie auch Trainings bieten Hilfestellung



Karte: SKEW

Die Landkarte der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt zeigt alle deutschen Kommunen, die bisher die Musterresolution zur 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung unterzeichnet haben

Zu den Autorinnen:

Sabine Drees ist Referentin für Auslandsangelegenheiten des Deutschen Städtetages (DST).

Annette Turmann ist Teamleiterin im Handlungsfeld „Global Nachhaltige Kommune“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global.

bei der Umsetzung. Zusätzlich ist ein **☑ Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik** wie auch personelle Unterstützung durch die Initiative **☑ „Koordination für kommunale Entwicklungspolitik“** besonders geeignet, Kommunen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung zu aktivieren und handlungsfähig zu machen.

Kommunen und die Nachhaltigkeitsziele

Die Anknüpfungspunkte zur Umsetzung der 2030-Agenda sind vielfältig. Alle 17 globalen Nachhaltigkeitsziele von der Armutsbekämpfung über die Gesundheitsvorsorge bis zum Klimaschutz oder zum Zugang zu verlässlicher Energie haben kommunale Bedeutung. Besondere Signalwirkung für kommunales Handeln weltweit hat aber das Ziel „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“. Kommunen, die sich engagieren wollen und die Musterresolution „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ unterzeichnet haben, bestimmen dabei selbst die Reichweite und Tiefe ihrer Maßnahmen.

Wieso ist die Einbeziehung der Kommunen so entscheidend, um globale Nachhaltigkeitsziele zu erreichen? 54 Prozent der Weltbevölkerung leben heute in städtischen Gebieten. Städte generieren fast drei Viertel des weltweiten Wohlstandes. Gleichzeitig werden in Städten enorme Ressourcen verbraucht und der höchste Anteil an Kohlendioxid-Emissionen ausgestoßen. Nach einer Studie von Prof. Philipp Misselwitz können 65 Prozent der globalen Nachhaltigkeitsziele nicht ohne die Einbeziehung kommunaler Akteure erreicht werden.

Sechs der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele hängen explizit mit dem Ziel „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“ (Ziel 11) zusammen. Weitere sieben Ziele sind implizit mit dem Stadtziel verbunden. Mehrere Ziele greifen die soziale Dimension der Nachhaltigkeit auf, wie etwa das Ziel „Armut in jeder Form und überall beenden“ (Ziel 1), das Ziel „Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“ (Ziel 3) und das Ziel „Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern“ (Ziel 4). So wirken Kommunen an der Armutsbekämpfung im Rahmen der Sozialfürsorge mit und sie haben einen relevanten Bildungsauftrag.



Foto: SKEW

Auch das Entwicklungsziel „Dauerhaftes inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung mit menschenwürdiger Arbeit für alle fördern“ (Ziel 8) und das Ziel „Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen“ (Ziel 12) sind ohne kommunale Unterstützung schwer zu verwirklichen. In vielen Kommunen sind heute Sozialstandards wie die Berücksichtigung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und damit das Verbot von Kinderarbeit fester Vertragsbestandteil bei der Vergabe für Produkte und Dienstleistungen.

Kommunen sind natürlich auch Anbieter – insbesondere bei der Versorgung der Bevölkerung mit Energie, Wasser oder Verkehrsinfrastruktur. Dabei übernehmen sie ökologische und soziale Verantwortung. Die ökologischen Ziele der Nachhaltigkeit sind Gegenstand des Ziels „Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern“ (Ziel 7) und des Ziels „Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen“ (Ziel 13). Auch bei der ökologischen Nachhaltigkeit sind Kommunen strategisch, planerisch und durch eine Vielzahl von Programmen und Projekten etwa im Bereich der intermodalen Mobilität, des Ressourcenschutzes, des Flächenmanagements und des nachhaltigen Bauens Vorreiter.

Geplante Maßnahmen der Zeichnungskommunen

Welche Maßnahmen planen die Zeichnungskommunen? Viele Kommunen wie die Städte München, Freiburg, Hannover, Solingen und Speyer sowie der Ilm-Kreis möchten das Stadtziel 11 umsetzen und ihre Kommune durch lokale Nachhaltigkeitsstrategien inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten. Auch das Ziel „Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen“ soll vie-

Mithilfe der Musterresolution können deutsche Städte, Landkreise und Gemeinden ihre Bereitschaft signalisieren, die 2030-Agenda und ihre globalen Nachhaltigkeitsziele mit Leben zu füllen

lerorts umgesetzt werden. Die Region Hannover will Vorbildregion sein für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Diesem Anspruch wird sie unter anderem gerecht durch Klimaschutzkonzepte für die Verwaltung von Region und Stadt Hannover sowie im regionalen Raumordnungsprogramm, im Verkehrsentwicklungsplan „Pro Klima“ und im regionalen Naherholungsplan.

Integrierte Klimaschutzkonzepte spielen auch im IIm-Kreis und in den Städten Solingen, Speyer und Recklinghausen bei der Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele eine große Rolle. In vielen Kommunen sollen Klimaschutzaktivitäten auf quartiersbezogene Ansätze ausgeweitet werden. Im Rahmen integrierter Stadtteilentwicklungskonzepte finden etwa energetische Sanierungen statt. In Dinslaken soll das ehemalige Zechengelände und die Gartenstadt Lohberg zum größten zusammenhängenden kohlenstoffdioxidfreien Siedlungsareal Deutschlands entwickelt werden.

Den Ausbau des bestehenden Partnerschaftsnetzes (Ziel 17) haben sich Städte wie Hannover, Bonn und Solingen auf die Fahnen geschrieben. Auch Bildung für nachhaltige Entwicklung, ein Unterziel des Ziels 4, ist ein wichtiges Thema in den Kommunen. In Bonn, Dinslaken, Hannover, Recklinghausen, Solingen und Speyer sowie im IIm-Kreis gibt es Angebote zur Informations- und Bewusstseinsbildung zu den Nachhaltigkeitszielen oder es werden kommunale Bildungsstrategien aufgebaut.

SKEW-Pilotprojekte in NRW und Thüringen

Einige der Zeichnungskommunen beteiligen sich auch an den Projekten [„Global Nachhaltige Kommune in NRW“](#) und [„Global Nachhaltige Kommune in Thüringen“](#), die die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt in Nordrhein-Westfalen mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. und in Thüringen mit dem Verein Zukunftsfähiges Thüringen e.V. durchführt. Im Rahmen der Projekte wollen die beteiligten Modellkommunen die globalen Nachhaltigkeitsziele auf die kommunale Ebene „herunterbrechen“ und eine kommunale integrierte Nachhaltigkeitsstrategie mit konkreten Zielsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort erarbeiten. Dabei werden besonders die internationalen Auswirkungen des Handelns vor Ort verdeutlicht und die Bedeutung der globalen Verantwortung auf lokaler Ebene hervorgehoben.



Foto: Region Hannover

Für die Region Hannover unterzeichnete Regionspräsident Hauke Jagau am 21. Juni 2016 die Musterresolution zur 2030-Agenda auf kommunaler Ebene

Die beiden Projekte leisten damit einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der 2030-Agenda auf kommunaler Ebene sowie zu einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung vor Ort, die soziale, ökonomische und ökologische Zielsetzungen miteinander verbindet, für entwicklungspolitisches Engagement wirbt und sektorübergreifendes Denken und Handeln in der Kommune befördert.

Das Modell zur Entwicklung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien umfasst sechs Schritte. Der erste Schritt betrifft die Organisation des Prozesses zur Entwicklung, späteren Umsetzung und kontinuierlichen Verbesserung der Nachhaltigkeitsstrategie. Dazu gehört, alle relevanten institutionellen Akteure sowie die Bevölkerung über das Vor-

Neue Publikation des CEMR

Lokale und regionale Strukturen in Europa

Der europäische Dachverband des Rates der Gemeinden und Regionen Europas „Council of European Municipalities and Regions“ (CEMR) hat eine neue Publikation über die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften in Europa herausgegeben. Sie enthält kommunalrelevante Informationen über die 42 Länder, in denen der CEMR mit Sektionen vertreten ist. Darüber hinaus werden in einer Informationsgrafik wichtige Eckpunkte zum lokalen und regionalen Europa präsentiert. Die Broschüre bietet damit einen guten Überblick über die lokale und regionale Struktur in Europa.

Die Publikation „Local and Regional Governments in Europe: Structures and Competences“ ist Ergebnis einer Studie, die in den CEMR-Mitgliedsverbänden durchgeführt wurde. Sie kann in englischer und in französischer Sprache im Internet heruntergeladen werden.

Publikation in englischer Sprache:

http://www.ccre.org/img/uploads/piecesjointe/filename/CEMR_structures_and_competences_2016_EN.pdf

Publikation in französischer Sprache:

http://www.ccre.org/img/uploads/piecesjointe/filename/CEMR_structures_and_competences_2016_FR.pdf



haben zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie zu informieren und querschnittsorientierte Arbeitsstrukturen einzurichten.

Im zweiten Schritt geht es um die Bestandsaufnahme. Dazu wird mit quantitativen und qualitativen Methoden analysiert, in welchen Bereichen – etwa Gesundheit, Wirtschaft, Energieversorgung, Umwelt und Wohnen – Handlungsbedarf im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung besteht. Auf dieser Grundlage kann im dritten Schritt die eigentliche Erarbeitung des Handlungsprogramms als strategischem Konzept erfolgen. Diese Erarbeitung findet in einem partizipativen Prozess statt, bei dem unterschiedliche Akteure die Möglichkeit erhalten, ihre Vorstellungen, Wünsche und Ressourcen einzubringen. Am Ende dieses Prozesses steht als konkretes Ergebnis das Dokument der Nachhaltigkeitsstrategie.

Damit dieses Dokument als grundlegendes Prinzip des Handelns in allen Bereichen der kommunalen und regionalen Entwicklung Eingang findet und legitimiert ist, wird es im vierten Schritt von den formalen Entscheidungsorganen – Ausschüsse und Rat – offiziell beschlossen. Mit dem formellen Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie beginnt im fünften Schritt die Umsetzung der in dem Handlungsprogramm formulierten Maßnahmen entsprechend des dort ebenfalls festgelegten Zeitplans. Die Umsetzung der Maßnahmen zum Erreichen der gesteckten Ziele wird dabei durch ein indikatorengestütztes Monitoring begleitet. Auf der Grundlage des begleitenden Monitorings wird auch der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert und das Ergebnis dieser Evaluation in Berichten festgehalten.

Im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses erfolgt nach der Evaluierung die Fortschreibung der Strategie auf Grundlage der Evaluierungsergebnisse. Dadurch wird gewährleistet, dass die Strategie an veränderte Rahmenbedingungen angepasst wird und somit immer aktuell bleibt. In diesem Sinne wird auch das Handlungsprogramm überarbeitet, an die aktuellen Entwicklungen angepasst und der Status der Zielerreichung festgehalten. Dies führt zu einem Nachhaltigkeitsbericht, der die positiven aber auch negativen Entwicklungen seit dem Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie aufzeigt und in Form eines überarbeiteten Handlungsprogramms Rückschlüsse daraus zieht. Dieser Bericht wird wiederum formell beschlossen, die Maßnahmen des Handlungsprogramms werden weiter umgesetzt und der Prozess durch ein Monitoring begleitet, das wiederum nach einer gewissen Zeit evaluiert wird.



Foto: SKEW / Jürgen Theobald

Im Rahmen des Projektes „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ entwickeln derzeit 15 nordrhein-westfälische Modellkommunen integrierte Nachhaltigkeitsstrategien

Die einzelnen Schritte werden in einem bestimmten zeitlichen Turnus kontinuierlich durchgeführt und tragen so dazu bei, dass die Strategie den aktuellen Umständen entsprechend angepasst ist und gegebenenfalls Fehler und Fehleinschätzungen korrigiert werden können.

In Nordrhein-Westfalen durchlaufen derzeit 15 Modellkommunen diesen Prozess: die Städte Arnsberg, Bad Berleburg, Bedburg, Bonn, Dinslaken, Dortmund, Eschweiler, Herdecke, Köln, Münster, Solingen, Willich, die Gemeinde Jüchen sowie die Kreise Steinfurt und Unna. In Thüringen beginnt das Projekt und der damit verbundene Prozess mit einer Auftaktveranstaltung im Oktober 2016. Die Projekte sind jeweils auf eine Laufzeit von zwei Jahren ausgelegt. ■

Infos

2030-Agenda für eine nachhaltige Entwicklung (Englisch):

☞ http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/RES/70/1&Lang=E

Musterresolution zur 2030-Agenda der Deutschen Sektion des RGRE:

☞ <http://www.rgre.de/fileadmin/redaktion/pdf/kez/2030AgendaErklaerung.pdf>

Landkarte der Zeichnungskommunen der Musterresolution:

☞ <https://skew.engagement-global.de/zeichnungskommunen-2030-agenda.html>

Handlungsfeld „Global Nachhaltige Kommune“ der Servicestelle:

☞ <https://skew.engagement-global.de/global-nachhaltige-kommune.html>

Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik:

☞ <https://skew.engagement-global.de/kleinprojektfonds.html>

Initiative „Koordination für kommunale Entwicklungspolitik“:

☞ <https://skew.engagement-global.de/koordination-kommunaler-entwicklungspolitik.html>

Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“:

☞ <https://skew.engagement-global.de/global-nachhaltige-kommune-in-nrw.html>

Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Thüringen“:

☞ <https://skew.engagement-global.de/global-nachhaltige-kommunen-in-thueringen.html>